Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 49

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Adventslichtlein.

Adventslichtlein, du leuchtest still in meinem Kämmerlein. Dein Leuchten mich wohl trösten will. Weil ich so ganz allein.

Dein Flämmchen flackert leis, ganz leis, Vom Kerzlein still genährt. Es ist mit Licht und Tannenreis Advent hier eingekehrt.

Das Tannenzweiglein duftet fein, Erzählt vom dunkeln Wald, Den jetzt der klare Mondenschein, So silbern überstrahlt.

Erzählt vom grünen Sommertann, Wo Bäume stehn so dicht, Durch das Geäste dann und wann Ein Sonnenflimmern bricht.

Wo tausend Blumensterne hold Als feine Elfchen stehn, Und Käferlein wie lauter Gold Durch Moos und Gräser gehn.

Wo einsam grast ein scheues Reh, Ein Vöglein lustig singt, Und ganz behutsam in die Höh Ein Pilz sein Hütchen bringt.

- So plötzlich eine ganze Welt Erfüllt mein Kämmerlein, Der Träume Zauber es erhellt, Und ich bin nicht allein. H. St. stelle. — Schließlich genehmigte der Buns desrat Botschaft und Gesetzesentwurf über die Schweizerischen Bundesbahnen. Der Bund übernimmt dabei 650 Mil= lionen Franken an Nonvaleurs, von welchen 78 Millionen Franken im Jahre 1937, der Rest innerhalb 60 Jahren zu tilgen sind. — Er genehmigte noch das Rücktrittsgesuchs des Herrn Prof. Dr. Hans Lehmann als Direktor des Schweizerischen Landesmuseums unter Ber= Dienste und dankung der geleisteten wählte an seine Stelle Dr. Frit Gysin von Basel, zurzeit Adjunkt des Sistorischen Museums in Basel.

Der Zentralvorstand des Schweize= rischen Arbeiter=Turn= Sportverbandes genehmigte Anträge der Geschäftsleitung auf Anerfennung der Landesverteidigung mit 29 Stimmen gegen 1 Stimme bei 6 Enthaltungen, betreffend Mitarbeit des Sa-tus am turnerischen Borunterricht mit 30 und denjenigen betreffend Beitritt zum Landesverband für Leibesübungen mit 29 Stimmen. Den endgültigen Ent= scheid in diesen Fragen wird der Bersbandstag zu fällen haben, der am 3./4. April 1937 in Biel stattfinden wird.

Nach der Statistik über die Bau= tätigkeit in 28 Schweizerstädten wur=

Rücktritte im Bundesgericht.

Vier Bundesgericht.
Vier Bundesrichter haben ihren Rücktritt aus der obersten Gerichtsbehörde unseres Landes erklärt: Oben von links nach rechts: Dr. h. c. Couchepin von Martigny-Bourg, Bundesrichter seit 1916. Dr. Agostino Soldati, Bundesrichter seit 1892, vorher Tessiner Ständerat und Rektor der Kantonsschule in Lugano. Unten von links nach rechts: Dr. Heinrich Honegger, Bundesrichter seit 1901, vorher Advokat in Zürich. Dr. jur. Karl Engeler, Bundesrichter seit 1923, vorher Kantonsrichter in St. Gallen.

den in den Monaten Januar bis Of-tober 1936 im Total dieser Städte ins-gesamt 2817 Wohnungen neu erstellt (Borjahr 6144, 1934: 9843) und 2485 Wohnungen baubewilligt (1935: 4464, 1934: 7733).

Der fürzlich verstorbene Marauer, alt Stadtammann Hans Hässig, hat die Stadt Narau testamentarisch zur Hauptserbin seines über Fr. 300,000 betrasgenden Vermögens eingesetzt. — Ein zürcherischer Tagdaufseher hatte in einem angrenzenden Aargauer Revier einen Selbstschuß gelegt, um Wildschweine zu erlegen. Ein junger Mann aus Schneis singen kam mit dem Selbstschuß in Berührung und wurde erheblich an den Beinen verleht. — In Dürren äsch wurde in einem Sumpf der 88jährige F. Brunner tot aufgefunden. Der alte Mann war in den Wald gegangen, um Besenreiser zu holen, war dabei in den Sumpf gefallen und erstidt.

Zum Rektor der Universität Basel für das Iahr 1937 wurde Prof. Dr. Mangold gewählt. — Am 28. November abends starb in Basel im Alter von 72 Jahren Dr. E. Hoffmann-Rrayer, Professor an der Universität. Er hat vor 40 Jahren die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde ins Leben gerufen.

Bei den Staatsratswahlen in Genf am 29. November wurden alle 7 Kandidaten der bürgerlichen Parteien ge-wählt und zwar: Louis Cajal, François Berréard, Adrien Lachenal, Albert Bi-cot, Antoine Pugin, Anken und Baul Balmer. — In einer Privatgarage des Canter Aubaraugriers Châns Papagries Genfer Außenquartiers Chêne Bougeries wurden mehrere Risten mit etwa 50 Pi= stolen, 4 Karabinern und 4 Maschinen-gewehren entdeckt. Weitere Kisten, die mit mehreren tausend Patronen gefüllt waren, wurden ebenfalls gefunden. Die Waffen hätten über die französische Grenze befördert werden sollen. In Genf trafen am 30. November 91 er= wachsene Spanienschweizer und 13 Rinber ein. Es ist die größte Gruppe seit Beginn des Bürgerfrieges. In Barceslona warten noch 300 Schweizer auf ihre Keimschaffung. In der Gruppe be-finden sich fast lauter Kinder, die keiner unserer Landessprachen mächtig sind.

Im hohen Alter von 78 Jahren starb in Schuls alt Forstinspektor Florian Enderlin. Er war Jahrzehnte lang kan-tonal-bundnerischer Forstinspektor und als trefflicher Fachmann bekannt.

Der in Lugern verstorbene Weinhändler Josef Studer-Hofstetter hinterseiner Beimatgemeinde Eschol3= liek matt gemeinnühige Vergabungen im Betrage von Fr. 67,000. Außerdem hinterließ er auch der Gemeinde Inter=

Der Bundesrat hat eine Vollzie= hungsverordnung über die Krisenhilfe für die anerkannten Krankenkassen erlassen. Darnach gewährt er diesen Kassen für 1936 und 1937 eine außerordentliche Subvention von maximum Fr. 300,000 zur teilweisen Uebernahme von Aus-fällen an Beiträgen von Mitgliedern, die infolge der Wirtschaftskrise entstanden sind. — Die Vergünstigung für die Automobilisten aus denjenigen Staaten, die dem internationalen Abkommen über den Kraftfahrzeugverkehr von 1926 bei= getreten sind und den Automobilisten aus den U. S. A. und Kanada, mit ihren nationalen Führer= und Fahrausweis= icheinen über die Schweizergrenze zu fahren, wurde auf unbestimmte Dauer ver= längert. — Der Grundzoll auf Bengin wurde von 18 auf 16,5 Rappen reduziert. Dadurch wird ungefähr die Hälfte der durch die Abwertung verursachten Teuerung des Benzins ausgeglichen. Die andere Hälfte muß der Benzinhandel übernehmen, so daß der Benzinpreis wie bisher 43 Rappen pro Liter betragen wird. — Die Saatgetreidepreise wurden wie folgt fossessellt Gostwalder wie folgt festgesetzt: Saatweizen 40, Saatroggen 32, Saatdinkel 34, Saatswintergerste 32 Franken pro 100 Kilo ab Erzeugungsort, bezw. Reinigungs=

laken, seiner zweiten Seimatstadt, gröstere Beträge. — In Littau versuchten 2. Burschen, ein 25jähriger Maler und ein 18jähriger faufmännischer Angestell= ter, bei einem Privatier einen Raub= mordversuch. Sie wurden aber dort von Detektivs, die von der Sache Wind befommen hatten, empfangen.

In der Portlandzementfabrik A.S. in St. Sulpice (Reuenburg), die am 29. August den Betrieb eingestellt hatte, wurde die Arbeit am 30. November wieder aufgenommen.

In San Vittore (Tessin) drangen Unbekannte in die Wohnung des Gemeindekassiers, erbrachen den Kassen= schrank und raubten Fr. 2000 an Ge= meindegeldern.

Der Staatsrat des Kantons Waadt schlägt dem Großen Rat vor, im Jahre 1937 die Durchführung einer Krisensabgabe in Form eines "Krisenrappens" zu bewilligen.

Bei den Ausgrabungen in Marstinach: Burg (Wallis) stieß man durch Zufall auf das Innere des "Octodurum romanum". Es gelang im Berstinachten der Ausgraffen auf entschaften der Ausgraffen auf entschaften. lauf weiterer Ausgrabungen, eine gut= erhaltene Wasserleitung zu den dama= ligen Säusern freizulegen. Auch alte wertvolle Basen kamen zum Borschein. Man hofft, einen Teil der alten rö-mischen Stadt, wie sie im 6. Jahr-hundert, vor der mächtigen Ueber-schwemmung durch die Dranse, bestand, in furzer Beit freilegen zu fonnen.

In Burich wurde der Rechtsanwalt W. Rosenbaum-Ducommun, der auch in Bern vom Riedel-Guala-Prozeß her befannt ist, auf eine Betrugsklage bin verhaftet. Da der Rechtsanwalt aber nach Abklärung der Tatbestände wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, dürfte es sich nur um Unforrektheiten handeln. — Am 23. November abends stürzte sich eine iungefähr 30jährige Frau in Zürich in selbstmörderischer Absicht in die Limmat. Ein mutiger Passant sprang der Frau in Wasser nach, geriet aber selbst in bedrängte Lage. Doch konnten schließ= lich beide dem nassen Element entrissen werden. — Dieser Tage konnte der "Landbote" in Winter thur mit einer mit Mustriatur Extraversprache reich illustrierten Extranummer sein 100= jähriges Jubiläum feiern.



Das Hauptgeschäft der ersten Woche der ordentlichen Wintersession des Gro= Ben Rates war die Beratung des Fi= nanzprogramms II, die im Zusammens hang mit der Diskussion des Voranschlages für 1937 stand. Bei der Eintretenss debatte stellte nur die "Müller-Frakschlaft tion" einen Nichteintretensantrag, wäh-rend die Sozialdemokraten, nebst den bürgerlichen Parteien Eintreten beantragten. Die Sozialdemokraten stellten dabei allerdings Vorbehalte, wie die Verschiedung der Ledigensteuer und des damit verkoppelten Arbeitsbeschaffungs=

fredites. Da die Kommissionen mit beisben Borbehalten einverstanden waren, wurde mit 161 gegen 16 Stimmen Ein= treten beschlossen in dem Sinne, daß über einen Antrag Grimm, über eine



Der neue bernische Oberrichter Otto Peter.

Januarsession, worin ein Arbeitsbeschaf= fungsanleihen von 10 Millionen Franfen und ein dazu gehöriges Arbeits= beschaffungsprogramm und ein Tilsgungsplan behandelt würde, in der nächs sten Woche zu entscheiden sei. Am Schlußtage der Woche wurde noch eine freigeldlerische Motion auf Ausgabe uns verzinslicher Amortisationsobligationen verzinslicher Amortisationsobligationen mit 81 zu 29 Stimmen abgelehnt, eine Motion Spycher, das Dekret von 1935 über die Beranlagung zur Einkommen-steuer als nicht rückwirkend auf das Iahr 1935 zu erklären, wurde mit 114 zu 10 Stimmen erheblich erklärt. 18 Straf= nachlaßgesuche wurden meist nach An= trag der vorberatenden Behörden entsichtieden. — Die am 1. Dezember ersfolgten Wahlen nahmen folgenden Bers folgten Wahlen nahmen joigenven Bei-lauf: In den Ständerat wurde im ersten Wahlgang bei einem absoluten Mehr von 104 Stimmen mit 109 Stim-men Großrat Weber (bisher, V. G. B.) und im zweiten Wahlgang Regierungs-rat Dr. Mouttet mit 110 Stimmen ge-wählt. Ins Obergericht kam bei einem absoluten Mehr von 90 Stim-men mit 107 Stimmen Gerichtspräsident Beter (freis., Bern). Zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtes wurde der bisherige Vizepräsident Ch. Salb-eisen mit 97 Stimmen gewählt. Außer-dem wurden die vorgeschlagenen 60 kaufmännischen Mitglieder des Sandels= gerichtes bei einem absoluten Mehr von 76 Stimmen mit 145-150 Stimmen gewählt.

Der Regierungsrat bewilligte für die Winterhilfe 1936/37 für die Ars beitslosen des Kantons einen Beitrag von Fr. 30,000. — Er wählte als Mitglied des Kreises 3 (Kanton Bern) der eidgenössischen Schäungskommission Hermann Stähli in Biel-Mett und als

Ersahmänner Architekt Steffen in Bern und Karl Wuß in Uetendorf. — In Stelle des verstorbenen Prof. Dr. L Crelier wurde in die frangosische Batent= prüfungskommission für Sekundarlehrer Dr. William Schopfer, Professor an der Universität Bern, gewählt. — Die von der Kirchgemeinde Rods getroffene Wahl des Maurice Aubert, derzeit Pfarrer in Devesset, wurde bestätigt.— Zu Leutnants der Kavallerie werden mit Brevetdatum vom 28. November 1937 ernannt: Theodor Messers in Riggisberg (bish. Drag. Schw. 10, neu Drag. Schw. 12); Peter Stamminger in Bern (Drag. Schw. 8); Friz Bovard in Bern (Drag. Schw. 8).

Zu Fürsprechern des Kantons wurden patentiert (alphabetische Reihenwurden patentiert (alphabetigde Keihenfolge): Bühler Hans, von Sigriswil;
Dumont Pierre, von Bern; Fren Ruth,
von Bern; Furler Elln, von Jiefen;
Gasser Walter, von Belp; Gutknecht
Hermann, von Kerzers; Hossteter Max,
von Niederösch; Ienni Kené, von Isse wil; Kühne Viktor, von Rieden; Leist
Hans von Oberbipp; Müller Peter, von
Barn; Riegerer Wars-Flories, von fini-Bern; Biquerez Marc-Florus, von Episquerez; Rampa Nilo, von Boschiavo; Spira Henri, von Bendlincourt; Bischer Holand, von Bern; Walther Roland, von Wohlen (Bern).

In Tägertschi konnte am 25. November der älteste Einwohner des Dor-

fes, Malermeister Gottfried Neuen-schwander, seinen 80. Geburtstag seien-Der Tod des 16 Monate alten Knäb-leins der Familie Eggimann in Wa-sen entpuppte sich nun doch als Ber-brachen Die griftig zurücksehliehere 16: brechen. Die geistig zurückgebliebene 16-jährige Lehrtochter der Frau Eggimann, Berta F., gestand, das Bühchen bei der Brüde absichtlich so ausgesetzt zu haben, daß es in den Bach stürzen mußte. Die Beweggrunde zu dieser Tat sind noch nicht abgeklärt, ein Racheakt scheint aber absolut nicht in Frage zu kommen.

Nach langem Prozesverfahren wurde der Hotelier Ernst Tschopp, der ehemalige Besitzer des Gasthofes zur "Sonne" in Mülenen und Bächter des Heustrichbades, von der 2. Straffammer des bernischen Obergerichtes re-habilitiert. Ernst Tschopp geriet 1932 in Verdacht, im Heustrichbad einen Brand gelegt zu haben, wurde zwar von der Brandlegung freigesprochen, dagegen wegen betrügerischen Konkurses, Dieb-stahls und Unterschlagung von Silberzeug 1c. in Untersuchung gezogen. Run entlastete ihn das Obergericht aller ehrenrühriger Deliste und verurteilte ihn nur wegen unerlaubter Bersügung über Massaut zu zwei Monaten Kotz rektionshaus, die durch die Unter-suchungshaft getilgt erscheinen.

Un der Steinhalten bei Lauterbrunnen ereignete sich am 27. November ein ziemlich großer Felssturz. Um Fuße der Hunnenfluh löste sich eine Fels-partie und stürzte in zwei Blöden zu Tal. Unmittelbar vor einer Säuser gruppe famen die Blode zum Stillstand, so daß die Bewohner nicht 3u Schaden famen.

Die Ausgrabungen beim Schleusen= werk von Port am Ausfluß des Bieler= sees sind nun beendet. Man fand an der einen Fundstelle außer gahlreichen Pfahlbauspuren Gegenstände aus der jüngeren Steinzeit (Neolithikum), aus der Bronzesund aus der La-Téne-Periode (jüngeren Eisenzeit), darunter ein Schwert. Die andere Fundstelle, in der Einfahrt des Schleusenwerkes, neuen zeigt Pfähle, oft dicht nebeneinander; man hat an einer Stelle 16 Stud auf den guadratmeter Geetele 16 Stud auf ben Tuadratmeter gezählt. Es ließen sich fünf übereinander liegende Brandschich-ten in der Mächtigkeit von 10 bis 20 Zentimeter feststellen. Unter den zahl-reichen Funden an Scherben, Steinäxten und Tierknochen sind besonders wichtig die guterhaltenen Gewebe sowie ein 10 Meter langes und 50 Zenti= meter breites Stück Bedachung. Es be= steht aus einer Unterlage von Birken= rinde, wie sie auch die nordischen Wikfinger für ihre Dächer benutten, darüber waren Moose und Farne gelegt. Es ist bas erstemal, daß ein Pfahlbaudachstück gefunden worden ist. Interessant sind auch schalensörmige Gefäße aus Holz, die aber noch der näheren Prüfung har-ren. Die Ausgrabungen sind unter der Leitung von Professor. Tschumi durch ein Arksitzleger ausgessührt worden ein Arbeitslager ausgeführt worden.

Am 25. November konnte in Neuen = stadt der Senior der praktizierenden Notare des Rantons, Notar Oskar Whh, das 60jährige Jubiläum seiner Notarspraxis und zugleich seinen 83. Geburtstag feiern. Er feierte das Fest in voller Gesundheit im Rreise seiner Kamilie

Todesfälle. In Belp starb im 74. Lebensjahre alt Betreibungsbeamter Friz Ingold. Er stand während 30 Jahren dem Betreibungs= und Konkurs= amt Seftigen vor und war lange Jahre der gewissenhafte Berwalter des Belper Krankenhauses. — Im Alter von 70 Jahren starb in Wilderswil Karl Rarl Balmer=Mütschard, ein bekannter Dar= steller bei den Tellspielen.



Der Stadtrat trat am 26. Nosvember zu seiner Budgets Session zus sammen, die auf 4 Sitzungen anberaumt war. Sikungslokal war ausnahmsweise der Burgerratssaal. Zunächst bewilligte der Rat einen Kredit von Fr. 34,500 für den Umbau der Tramgeleise auf dem Kasinoplat. Hierauf wurde das Budget für 1937 beraten und gleichzeitig damit die Aufnahme eines Arbeitsbeschaffungs-anleihens von 6 Millionen Franken. Finanzdirektor Raaflaub betonke, daß insolge der noch unabgeklärten Auswirstungen der Abwertung eine Prognose für die Gestaltung des Gemeindehausshaltes unmöglich sei. Die Abwertung bringt für Rapp eine unspringtische Sie bringt für Bern eine unerfreuliche Si-tuation, trothdem muß aber die Ge-meinde auch weiterhin für die Arbeitsbeschaffung eintreten und die nötigen

Mittel dafür aufbringen. Die Straßen= bahnen weisen Fehlbeträge auf und die Steuereingänge sind heute um Sundert= tausende geringer als erwartet wurde. Dabei sind auch die Auswendungen der Sozialen Fürsorge außerordentlich beslaftend. Auch beim Umbau des Kasinos plates sind noch unvorhergesehene Aus= gaben im Betrage von Fr. 500,000 zu erwarten. Ein Defizit ist also nahezu unvermeidlich. Das Budget sieht ein Defizit von Fr. 2,890,000 vor. — In der Abendsitzung wurde Eintreten beschlossen und bei der Detailheratung u.a. auch der Antrag gestellt, der Stadtrat möge für 1937 auf alle seine Taggelder verzichten, welcher Antrag aber abge lehnt wurde. Nach langwieriger Berastung wurde der Voranschlag schließlich in der Abendsitzung vom Freitag ein-stimmig angenommen. Ferner wurde der Beitrag an die Säuglingsfürsorge von Fr. 16,000 auf Fr. 20,000 erhöht, einer Revision des 60jährigen Reglementes über die Beleuchtungsgebühr wurde zusgestimmt und ein Kredit von 194,000 Franken für die Erstellung eines Luftschutzumes bewilligt und dann auch noch ein Kredit von Fr. 137,000 für die Erstellung eines Verbindungsbaues zwi= schen Hauptwache und Neubau der Un= fallversicherungsgesellschaft Winterthur. Und damit wurde die Dauersitzung ge= schlossen.

† Gottlieb Mefferli,

gew. Elektro-Installateur in Bern.

Rach langer, schwerer Krankheit hat am 18. Oktober der Elektro-Installateur Gottlieb Mesestli Bern, im Alter von 68 Jahren die Augen für immer geschlossen.

Augen für immer geschlossen.
Ein arbeitsreiches und schönes Leben hat unerwartet seinen Abschlüß gefunden. Nachdem der Verstorbene sich schon in der Schulzeit durch seine Tüchtigkeit besonders auszeichnete, trat er in die Telegraphenwerkstätte Hasler als Lehrling ein und hat sich durch Selbskludium und weitere Ausbildung zu einem wirklichen Fachmann auf dem elektrischen Gebiet hinaufsgegrheitet gearbeitet.



+ Gottlieb Mefferli.

ganzen Lande eine führende Stellung einnahm. ganzen Lande eine juhrende Stellung einnahm.
Aber auch im Berufsstande hat Herr Messers Messers leine wertvolle Araft zur Bersügung gestellt. So war er vor 30 Jahren Mitbegründer des Berbandes schweizerscher Elektro-Einkaufss-Berseure, sowie der Schweiz. Elektro-Einkaufss-Berseinigung und des Berner Kantonalverdandes.
Reben der Ausbildung verbrachte Herr Messers in Kürgerkungerein Bern fürstende Verwer

er im Bürgerturnverein Bern leitende Aemter versah und auch zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Mit welcher Anhänglichkeit dieser mehrmals gekrönte Kunstturner zum Bürgerturn-verein stand, kam auch bei seiner letzen Fahrt zum Ausdrud.

Der Name Gottlieb Messelli wird in der Bundesstadt, in Berbindung mit dem Elektrogewerbe, weiter bestehen und nur in guter Ers gewerbe, werter bestehen und nur in guter Er-innerung bleiben, da der liebe Berstorbene auch als Mensch und Freund hoch geschätzt und be-liebt war. In Dankbauseit gedenken die Tur-ner und Berufskollegen der großen Verdienste des Verstorbenen, dessen Andenken überall in Ehren bewahrt wird.

Der Dies academicus, die 102. Stiftungsfeier der Universität Bern, fand am 28. November im gewohnten feierlichen Rahmen statt. Den Jahressbericht erstattete der Rektor des abges laufenen Sochschuljahres, Herr Brof. Dr. de Quervain, und der gegenwärtige Ref-tor, Herr Brof. Dr. Duerst, sprach erst einige Worte des Dankes an seinen Vorgänger und hielt dann einen Bortrag über "Sauerstofsschwankungen der Atems luft in ihrer formbildenden Wirkung bei Mensch und Tier". Nach Beendigung des Bortrages verkündigte der Reftor des Vortrages vertunvigte ver Aettol die Chrenpromotionen und zwar wurden ernannt zu Ehrendoktoren der Philosophischen Fakultät I: Herr Josef Keinhart von Solothurn, dessen Berdienste um schweizerische Dichtung und Sprache, um Jugendbildung und Bolkserziehung das mit die öffentliche Anerkennung finden, Herrn Gustave Amweg in Pruntrut, den Förderer des geistigen Lebens, insbesondere der Heimatkunde des bernischen Jura, und von der Juristischen Fakultät ausgezeichnet: Herrn Bundesrichter A. 3. M. Couchepin von Martignn-Bourg, dem die Gesekgebung seines Seimat-kantons und die Rechtsprechung des Bundes Wesentliches verdanken. Nachdem die also Geehrten persönlich ihre Urfunden entgegengenommen, verlieh der Rektor des weitern die Hallermedaille Herrn B. D. M. Max Walter, Gymnasialehrer in Bern. Der Theodor Kochers Preis wurde zu gleichen Teilen Herrn Prof. Dr. Jaderg und Fräulein Prof. Dr. Tumarkin zuerkannt. Die medizistische und die neterinärmedizinische Kas nische und die veterinärmedizinische Fafultät sprachen ihre ersten Fakultäts= preise den Herren Dr. med. Frik Ursser und Dr. med. vet. Armin Schwad zu. Den Eduard Adolf Stein-Preis vergab die katholischselbeologische Fakultät an Herrn Pfarrer Sugo Huber in Leißigen. Gehr lang war die Gewinnerliste der Seminarpreise, die zum Schlusse veröf= fentlicht wurde.

Die Einwohnerzahl der Stadt Bern betrug Anfang Oftober 120,750, Ende Oftober 120,629 Personen. Die Im Jahre 1897 gründete er als einer der ersten das Elektro-Installationsgeschäft an der Zebendgeborenen war 85, die Zeughausgasse, welches er mit seiner ihm stets zur Seite stehenden, tüchtigen Gattin zu schöner Blüte brachte, so daß diese Fachgeschäft im 1047 und weggezogen 1144 Personen.

Im Oktober ereigneten sich in der Stadt 67 Berkehrsunfälle. Das von waren 40 Jusammenstöße zwischen zwei Fahrzeugen und in 16 Fällen wurden Fußgänger angefahren oder übersfahren. Un den Unfällen waren beteis fahren. An den Unfällen waren beteisligt: 58 Automobile, 5 Motorräder, 37 Fahrräder, 8 Straßenbahnzüge und 2 andere Fahrzeuge. Getötet wurde eine, verlett wurden 42 (darunter 6 Kinder) Personen. Ausschließlich Sachschaben Sachschaden entstand in 26 Fällen.

Die Ziehung der Seva-Lotterie fand am 30. November abends im Theatersaal des Kursaals Schänzli statt. Wie der "Bund" erfuhr, fiel der große Treffer von Fr. 250,000 an Fräulein Martha Spring, von Oberholz bei Shüpfen, Serviertochter im Restaurant Schützenhaus" in Bumpliz. Fräulein Spring sollte am 1. Dezember ihre Stelle wechseln, weil das Restaurant an diesem Tage einen anderen Mieter ershielt. Dieser Stellenwechsel dürfte ihr hielt. Dieser Stellenwechsel dürste ihr aber nun wohl angenehmer sein. Uebrisgens wurden an der Lotterie folgende Haupttreffer ausgelost: 1 Treffer von Fr. 250,000: Mr. 107,035; 1 Treffer von Fr. 100,000: Mr. 045,430; 1 Treffer von Fr. 50,000: Mr. 031,078; 1 Treffer von Fr. 40,000: Mr. 031,078; 1 Treffer von Fr. 25,000: Mr. 143,192; 2 Treffer von Fr. 20,000: Mr. 143,192; 2 Treffer von Fr. 20,000: Mr. 031,641, 085,957; 10 Treffer von Fr. 10,000: Mrn. 044,259, 032,498, 021,289, 137,045, 144,905, 006,821, 075,368, 009,913, 051,938, 101,670. Ganz besonderes Bech hatte sener Seva-Losse sonderes Bech hatte jener Seva=Los= besitzer, der sein Los an einen Bekannten verfaufte, weil er vorübergehend Geld notwendig hatte. Er hatte das Los zum halben Preis verkauft. Fraglich ist jeht nur, ob er dafür die Hälfte des Ge-winnes von Fr. 50,000, der gerade auf dieses Los fiel, erhalten wird.

3m Bureau der Spanienschwei= zer an der Junkerngasse herrscht berzeit reges Getriebe. Bierzig Personen der lehten aus Spanien gekommenen Gruppe blieben in Bern und werden nun für den schweizerischen Winter eingekleidet. An Hilfen wurden am ersten Tage Fr. 1500 ausgezahlt.

Am 27. November feierte die Firma Christian Rüfenacht A.-G. das Jubiläum ihres 70jährigen Bestandes. Die Firma hatte sämtliche Angestellte samt ihren Angehörigen ins Hotel Bristol zu Gast geladen. Gleichzeitig mit dem Jubelstelte jährte sich auch der 100. Geburtsstag des Eründers Serry Christian Rüsten des Eründers Serry Christian Rüstel tag des Gründers, Herrn Christian Rü= fenacht sel. Der Sohn gedachte in ehren-vollen Worten seines Baters und schil-Herte gleichzeitig den Werdegang der Firma. Das Geschäft wurde 1866 in Frieswil gegründet, kam 1868 nach Aarberg, um dann 1873 nach Bern zu übersiedeln, wo es im Saus des heustigen Sotel "Storchen" und "Bristol" eröffnet wurde.

Wie die Tagesblätter berichten, ist der ehemalige Aftuar des Untersuchungs-richteramtes I, Willy Steck, am 27. November im Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Sted war im Berbst erlag den erlittenen Berletzungen.

1932 unter Mitnahme von rund Fr. Kleine Umschau 50,000, die er unterschlagen hatte, nach Argentinien geflüchtet. Dort wurde er inhaftiert, brach aus der Haft aus, wurde aber in Buenos Aires wieder eingefangen und ist jeht nach einem lang-wierigen Auslieferungsversahren eingeliefert worden.

Am 1. Dezember, um 10 Uhr 30, startete Vilot Eberschweiler vom Flugplat Belpmoos mit dem zweimotorigen Sanitätsflugzeug der Alpar zu einem Krankentransport nach London. An Bord befand sich eine nervenkranke Dame mit ihren zwei Pflegerinnen. Die Wetterverhältnisse waren nicht günstig; auf der ganzen Strede herrschte starker Nordwest. Das Flugzeug erreichte in fünfstündigem Flug mit einem furzen Zwischenhalt in Paris den englischen Flughafen Crondon.

Unglückschronik

Verkehrsunfälle. Auf der so-genannten Biehweid bei Belp wurde der bjährige Willi Hofstettler von einem Personenauto angefahren und tödlich verlett. — Am Rüppiswiler Stutz bei Langenthal stürzte der Kaminfeger-meister Brüderli, als er einem stehenden Auto ausweichen wollte, so unglüdlich mit dem Belo, daß er mit einem schweseren Schädelbruch bewußtlos ins Spital verbracht werden mußte. — Zwischen verbracht werden mußte. — Zwischen Bulle und Freiburg fuhr bei Magnebens ein Auto in eine Bahnschrankhinein. Dabei wurde dem Lehrer Bezaus Bezin der Kopf abgeschlagen. — Bei Les Saars stieß ein Auto mit einem Autocar zusammen der eine Auto einem Autocar zusammen, der eine Fuß-ballmannschaft beförderte. Bon den vier Insassen der Sutos erlitt ein gewisser Altweg einen tödlichen Schädelbruch. Bon den Insassen des Autocars wurde niemand verletzt. — In Renens wurde der Zugführer Casanova, als er ein Gestätzt und der Verletzten wurde verletzt. leise überschreiten wollte, von der Loko= motive eines einfahrenden Personenzuges erfaßt und so schwer verlett, daß er noch in der Nacht den Berletungen erlag.
— In Altdorf wurde der Bäcker Gnehm aus Wädenswil beim Ueber= schreiten der Bahngeleise von einem Zuge erfakt und getötet.

Sonstige Unfälle. An der Stadtbachstraße in Bern stürzte ein Dachdedermeister drei Stodwerke tief ab und mußte schwer verlett in bewußt= losem Zustand ins Spital verbracht wer= den. — In der Kiesgrube von Zuzwil (Fraubrunnen) wurde beim Spielen ein sjähriger Anabe von einer sich lösenden sin Vickersand erdrückt. — Im Urnersee, in der Nähe des Gruonbackes ertrank beim Fischen der 74jährige Fischer Iossef Maria Stadler von Flüelen. Er war der älteste Fischer am Urnersee und ist vermutlich während des Balchenfanges infolge Erschöpfung aus dem Ruderboot in den See gefallen. — Bei Reparaturs arbeiten im Tunnel von Maurmont kam der Elektrovonteur Ernst Willarett mit dem Starfftrom in Berührung und

Es wird Winter. Am 1. Dezember hat es schon wirklich und wahrhaftig geschneit. Alleredings nur in der Luft, aber innner doch so viel, daß die gesamte Tagespresse davon Notig viel, daß die gesamte Tagespresse davon Notignahm, aber doch wieder nicht so viel, daß man mit dem Stisahren hätte beginnen können. Und da das Jahr 1936 nun doch einmal ein Regensahr ist, so ging auch der Schneefall langsam aber sicher in einen Landregen über und so haben doch wenigstens die Paddelbootler Aussicht auf einen gediegenen Wasserport um die Weihnachtszeit herum. Man nuß ehen die Felte nehmen mie sie konnen und eben die Feste nehmen wie sie fommen, und als Troft stehen ja den Wintersportsen im-merhin die Prophezeiungen der nichtwissen schaftlichen Wetterpropheten, als da sind: Schäfer, Jäger und Fischer, zur Berfügung. Und die prophezeien einen sehr strengen Winter, dem erstens ist die Beerenernte fehr reichlich ausgefallen und zweitens haben die Aale ihre Banderung in die offene See schon sehr frühzeitig angetreten und auch die Schneehühner haben ihr Gefieder schon gewechselt. Nun wollen wir nur hoffen, daß dieser Winter noch vor Mai 1937 kommt.

Winter noch vor Mai 1937 kommt.

Daß das Jahr 1936 schon im Ausplanpen ist, das merkt man auch an anderen Daten schon ganz genau. Am 1. war der letzte Tag der letzten, "Schütf" auf der "Schütf" und der mit dem Tage des "Meitschimärits" übereinfiel, so schwidten sich die Schieß= und andern Buden auch so schon als möglich heraus, mit Papierrosen und sonstigien winterlichen Flitter. Und es ist merkwürdig, heute, wowir immer sachlicher, rationalissierter, verstaatslichter und langweiliger werden und sozulagen ganz im Einerlei des Alltags ertrinken, nehemen gewisse Keite, die eigentlich nur mehr in men gewisse Keste, die eigentlich nur nehr in der Vergangenheit eine Spur von Verechtigung haben, einen ganz unerwarteten Ausschwung. Mich würde nur interessieren, ob dieser Ausschwung ein letztes Auffladern des natürlichen Menschentums ist, das sich nach sauren Wochen auf frohe Feste freut, ober ob wir nicht am Ende doch schon wieder auf dem Wege der Genesung sind und aus lebenden Maschinen wieder lebendige Menschen werden wollen. Und fo herrichte benn am Meitschimarit reges Leben in der Stadt, das junge Bärnbiet ist zu Be-juch gekommen und überschwennnte am Nach-mittag die Geschäfte und am Abend die Tanz-lokale. Kurz, die ganze Geschichte sah ganz vorfriegsmäßig aus.

vorfriegsmäßig aus.
Lotto's gibts natürlich jest allwöchentlich so viele, daß sie gar nicht mehr Plat im Stadtanzeiger haben. Und auch die "Seva-Lotterie" hat sich diesmal ganz prächtig eingestellt, so prächtig, daß man vernuten könnte, sie sie gar keine staatliche Institution. Den Haupttreffer machte ein armes Liebespärchen, Sunptrteffer machte ein aller Not und Sorge enthoben sein durfte. Und das ist auch für die "Seva" eine bedeutend besser Beklame, als wenn den Hauptreffer eine Bank ober irgend eine Privatperson gemacht hatte, die ohnehin in Banknoten herumschwimmt. Raffte's ohnehin in Vanknoten herumschwimmt. Rafike's haben wir ja ohnehin schon genug auf unserem Globus. Jest wird wohl so manche Maid und so mancher Jüngeling, die nur aus Geldmangel "ledigensteuerpflichtig" sind, den lesten Rappen zusammenraffen, um sein Glüd bei der Seva zu versuchen. Was einmal gelang, wird so mancher denken, kann auch ein zweites Mal gelingen. Wahrscheinlich ist's ja nun eigenklich nicht, denn Pechserien sind etwas Alltägliches, während Glüdsserien immerhin zu den Karitäten aehören.

was Alltägliches, während Glücksferien inniets hin zu den Naritäten gehören.
Auch der Samichlaus zeigt sich schon wieder in seinen schwischen wohlschwiedendsten Formen in den verschiedenen Schausenstern. Und er ist undedingt ein sehr vernünftiger alter Serr, denn wenn er auch "Nuten" bringt, so überpflastert er sie doch mit Chocoladedondons. Das große oder kleine Kind, das dann die Rute bekonnnt, hat dann beides zugleich:

Ausgestaltung des Rafinoplages, Bern.

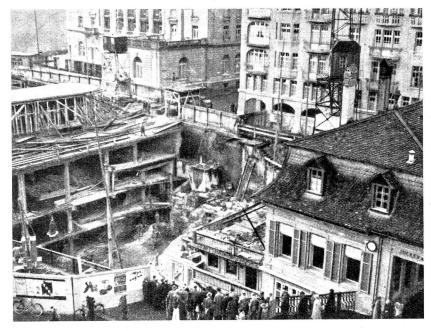
In der Stadtratssitung vom 13. November ist ein Kredit von Fr. 174,400 genehmigt worden, der den Umbau des Kasinoplates betrifft. Nachdem nun die Gerberngrabenhäuser, südlich der ehemaligen Hauptwache, abgebrochen worden und die Bauarbeiten der kommensen Autohalle soweit fortgeschritten sind, daß sie sich im Rohbau den Blicken darbietet, kann mit dem weitern Ausbau dieses wichtigen Plates begonnen werden. Anstelle des mächtigen Loches, das sich gegenwärtig mehrere Stockwerfe tief auftut, wird in nächster Zeit der geplante Reubau ausgeführt. Diesenigen Bauarbeiten, die die Stadt angehen, sehen sich aus drei Bauetappen zusams men.

Die erste Etappe betrifft die Weitersührung der Theodor Rocherschasse vom Münzgraben dis zum Kasinoplak, die nun sofort in Angriff genommen wird. Unter der Theodor Rocherschafte wurde ursprünglich eine Unterführung für die Fukgänger vorgesehen, auf Antrag des Gemeinderates ist diese Arbeit, die Fr. 35,000 Kosten verursacht hätte, nun endsgültig vom Programm gestrichen worden.

Die zweite Bauetappe wird die Bersteiterung des Münzgrabens, die Schaffung einer FußgängersPassage hinter der ehemaligen Hauptwache und die Ausgestaltung des westlichen Teils des Kasinoplazes sein. Diese Arbeiten wers den durch die Neubauten im Münzgraben bedingt und sind deshalb im Anschluß daran auszuführen.

"Lust und Leib". Im Leben dagegen, wo meist mit sehr ungleicher Elle gemessen wird, geht's meist nicht so günstig ab. Besonders seit die Menschkeit ihre Schickale selber in die Hand genommen hat und sich selbst der prominenteste Bertreter der prominentesten Erungenschaft unsere Zivilization, des Bölkerbundes, Herr Litwinow, damit brüstet, zum "Ehrengottlosen" ernannt worden zu sein. Und Herr Litwinow dürfte diesen Ehrentitel auch vollkommen verdienen, worauf er aber, wenigestens meiner Meinung nach, noch weniger stolz zu sein brauchte, wie auf den Titel selber. Kun aber, Geschmäder und Ohrseigen sind eben verschieden.

Es gibt aber auch niedlichere Dinge auf dieser Welt. Niedlich war zum Beispiel die "Sing- und Ziervögelausstellung" im Maulbeerbaum. Man mag ja vielleicht nicht so ganz zu Unrecht sagen, daß es den kleinen Sängen in der Freiheit wohler wäre. Aber das dürfte wohl auch nur beim kleinsten Teile der gefiederten Gefangenen stimmen. Die meisten genau so wie wir Menschen, schon seit Generationen im Käsig, wenn der unsere auch nicht mit Drähten vergittert ist. Wenn man uns aber ganz plößlich irgendwo in Gottes freier, underührter Natur auf die Füße stellke, so ganz ohne Kino, ohne Dancing, ohne Steuersamt und Bolizei und ohne geheiztes Jimmer, dann würde es uns wohl auch ganz ungemütsich werden. Und die meisten Bögelchen leben doch schon seit Generationen im Käsig und auch die anderen, die vielleicht erst als Nesthäden in die Gesangenschaft gekommen sind, haben sich wohl auch schon so weit herausstvilisiert, daß sie sich in ihrer geborgenen Lage recht wohl sütsten. Der "naturrote" Kanartensbahn zum Beispiel, der als das einzige derart gefärbte Exemplar seiner Gattung auf der ganzen Welt gilt, hüpft so stolz und zufrieden in leinem Käsig umber und blidt so voll Hochsmet auf seinem Räsig umber und blidt so voll Hochsmet auf seinem Räsig umber und blidt so voll Hochsmet auf seine Bewunderer, daß er gewiß nicht



Die interessante Baustelle beim Kasinoplatz in Bern.

Rechts vorn die ehemalige Hauptwache, links die werdende Autohalle, dazwischen die abgebrochenen Gerberngrabenhäuser Links oben das Bellevue-Pallace-Hotel, zwischen diesem und den Münzrainbauten wird die Theodor-Kochergasse über die Baustelle zum Kasinoplatz weitergeführt.

Die dritte Etappe bildet die Aussegestaltung des nördlichen und östlichen Teils des Kasinoplates mit den Anschlüssen an die Theaterlaube, die Keßlersgasse und die Herengasse. Diese Arsbeiten sind zwedmäßig erst auszuführen, wenn der Engpaß dei der Hauszuführen, wenn der Engpaß dei der Hauptwache

Die dritte Etappe bildet die Aus- durch Abbruch und Neubau der Säuser Italtung des nördlichen und östlichen südlich des Du Théatre erweitert wird.

Die Kosten der I. Etappe sind auf Fr. 60,000 veranschlagt, diejenigen der II. Etappe auf Fr. 61,400 und die III. Bauetappe wird Fr. 53,000 beanspruschen. Zusammen also Fr. 174,400.

mit der geseiertesten menschlichen Primadonna, vielleicht nicht einnal mit einem Operntenor tauschen würde. Ein großer, grüner Papagei saß allerdings etwas mürrisch auf seiner Stange und gab mir auf meine freundlichsten Wortenur unwirsche Antworten. Dem war aber seine Umgebung einsach zu unexotisch, denn er stand zufällig zwischen lauter Europäern. Seine ganze Hallig zwischen lauter Europäern. Seine ganze Saltung sprach deutlicht: "Es tut mir in der Seele weh, daß ich mich in solcher Gesellschaft sehr." Er wäre sedenfalls viel aufgeräumter gewesen, wenn er ein paar abespisnische Glanzstare zur Gesellschaft gehabt hätte, obwohl auch diese nur Bürger von Jollikosen sind den Auch ein paar Paradieswitwen mit ihren prachtvollen Schleppfederkleidern würden ihm wohl noch mehr behagt haben, aber das wäre dann doch wegen seines leicht entzündbaren Papageseinherzens zu gefährlich gewesen. Aber ganz abesseich wunsderen wurden unserhübsch. Borherrschend waren natürlich die gelden Kostüme, aber dassür handelte es sich

doch auch um eine Ausstellung der "Kanaria". Und dabei haben wir nun schon den allers letzten Monat im Jahre. Unsere Heiratssstatistit bewegt sich aber immer noch am absteigenden Ast. Und da sollte ich eigentlich den Dezembervers meines hundertsährigen Heiratskalenders gar nicht bringen, denn der könnte am Ende auch noch einige Heiratskandis daten abschreden. Er lautet nämlich:

"Die Mähchen, die der Dezember bringt, Sind immer von düsterer Schwermut umringt. Sie sehen Gespenster bei Tag und Nacht, Und weinen da, wo man sonst jubelt und sacht."

Aber das sollte doch keinen vernünstigen Menschen vom Heiraten abhalten, denn die Mädels sind dann, wenn sie einmal glücklich unter die Haube gekommen sind, doch immer ganz anders als sie als Mädels waren.
Ehristian Luegguet.

Das alte Lied.

Es teilt sich in zwei Hälften heut' Die Weltanschauungsweise: Hie Rommunist und hie Fascist, Das sind die beiden Kreise. Und Rom-Berlin, Moskau-Paris, Das sind die beiden Seiten, Bon wo man sucht der Spaltung auch Noch Wege zu bereiten.

Es breht die Welt sich monoton Bon Osten gegen Westen, Und ost stand's mit dem Globus schon Nicht grad' am allerbesten. Dieweil der Mensch Ideen hat Zum Menschheitsweltbeglüden, Beginnt er sich von Zeit zu Zeit Zu würgen und zu drüden.

Auf jeden Drud gibt's Gegendrud, Schon laut Naturgesetzen, Und jeder meint, der and're drüdt Stets immer auf den Lätzen. Und drüdst du links, so drüd' ich rechts, Wir wollen's ausprobieren, Und wird der Drud zu stark, dann kommt's Zum Weltenexpsodieren.

Erst geht's in einem Lande los, Und dann im andern Lande, Und schließlich steht ein Kontinent Und bald die West im Brande. Dann brennt's, dis alses abgebrannt, Zerstört ist und vernichtet, Worauf zum Wiederausbau man Sich brüderlich verpflichtet. Hotta.